

geblich wohlgegründete Persönlichkeit ein Schreiben mitgeteilt, das „allen Patrioten“ dringend zur Kenntnisnahme empfohlen wird. Der „wohlgegründete“ Autor lenkt die Aufmerksamkeit der Patrioten auf ein Memorandum, welches in den Konstantinopeler Journalen „Stambul“ und „Balkin“ im Jahre 1876 veröffentlicht worden war und welches die „Thäter des bewußten Staatsverbrechens“ (also Michat Pascha in erster Linie mit inbegriffen) schon am 9ten März 1876, also drei Monate vor der Enthronung des Sultans Abdul Aziz, an hervorragende Persönlichkeiten Europas, nämlich an Lord Beaconsfield, Lord Derby, Lord Grandville, Marschall Mac Mahon, die Herren Thiers und Gambetta, an Fürst Bismarck und endlich an den damaligen italienischen Minister des Aeußern, Visconti Venosta, gerichtet hatten. Die Verfasser dieses Memorandums hätten, als „Vertreter sämtlicher Mohammedaner“, damals schon erklärt, daß sie Abdul Aziz entthronen würden und gleichzeitig um Intervention der Mächte, insbesondere um in erster Linie Englands, in die inneren Angelegenheiten der Türkei zur Durchführung ihrer „Reformen“ gebeten. Der wohlgegründete Denunciant des „Balkin“ weist ferner darauf hin, daß die siegreichen Verbüchler des Privatverbrechens Abdul Aziz, bestehend in 30 Millionen Lire, 8 Millionen Lire und Pensionen im Werthe von 60 bis 70 Millionen Lire, endlich der Mutter des Sultans die Kleinigkeit von 500 Millionen Lire im Baarim und in Conjointes, sammt den Registern, entwendet und nur die Verzeichnisse der Conjointes in zerrissenem Zustande hinterlassen hätten. Es sei mithin eine patriotische Pflicht, die Regierung aufzufordern, jene Verträge von den jetzt verurtheilten Verbrechern zurückzufordern.

Es folgt alsdann in dem „Balkin“ die Mittheilung jenes famosen Memorandums selbst, das nach einer drastischen Darlegung der ottomanischen Miswirtschaft und Finanzverschwendung die Nothwendigkeit darthut, daß die absolute Regierungsform in der Türkei abgeschafft und an ihre Stelle ein freisheitliches Regime gesetzt werde.

Der „Balkin“ führt alsdann wirklich bei: „Wir sind dem Einsender der obigen Notiz sehr verbunden. Denn diese Affaire ist in der That von besonderer Wichtigkeit. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jenes Memorandum das Werk jener Verbrecher ist und aus der Feder Michat Pascha's stammt. Es liege sich kein besserer Commentar zum Verbrechen im Fere-Gebäude und zum Mordanschlage im Raspatie-Palast finden, als jenes Memorandum, welches die Absichten der Verurtheilten genau wiedergibt. Am meisten verdient jedoch das Verbrechen die Intervention Europas officiell zu begehren und sogar die factische Regierungsgewalt an England übertragen zu wollen, von der officiellen Meinung getrandmarkt zu werden. Ihre Niedertracht und Verworfenheit ging jedoch noch weiter; sie hat bis zum Raub und Diebstahl geföhrt. Die Unangenehmheit der Enthronung Abdul Aziz' ist nunmehr entfällt und die Ermordung desselben nachgewiesen, sowie auch das Attentat gegen die Mitglieder der kaiserlichen Familie in dem Raspatie-Palast, wo alle eventuellen Erben des kaiserlichen Thrones mit Einem Schlage vernichtet werden sollten. Jedermann weiß nun, in wie gefährlichen Händen sich einst das Reich befand; es muß als eine besondere Gnade Gottes betrachtet werden, daß es in solchen Händen nicht unterging.“

So weit der „Balkin“ mit seiner aus dem Jahre 1876 wieder hervorgeholten Denunciation und dem daran geknüpften sehr verhängnisvollen Commentar. Zusammengehalten mit dem Eingangs erwähnten Project, die Möglichkeit einer Vergnügung der Verurtheilten durch den Sultan Abdul Hamid selbst als nicht statthaft erscheinen zu lassen, ergibt sich aus der Sprache des „Balkin“ und aus den gegen Michat Pascha's geäußerten ungeheuerlichen Anklagen der wilde, unerschütterliche Trieb, diesen Mann um jeden Preis aus dem Bunde des Lebens auszuschließen. Die angelegliche Unamögenheit des Todesurtheils und die Befragung der Ulemas wegen der Zulässigkeit einer Justifizierung erscheinen dem gegenüber nur als eine perfide, schamvolle Comödie, um bis zum blutigen Ende und vielleicht noch darüber hinaus die Aufmerksamkeit und die Theilnahme Europas zu säufchen.

Irland.

St. Pauli, 26. Juli. Das Manifest betreffend die Einverleibung der Grenze wurde gestern im Semliner Bezirk feierlich publicirt. Heute haben die Gemeindevorstände dem Landescommandirenden eine Dank-Adresse telegraphisch unterbreitet. Der Stadtmagistrat publicirte das Manifest am Sonntag, verweigerte aber die vom Bürgermeistern beantragten feierlichen Kundgebungen der Stadt. Die Adressen lauten:

I. An den H. H. Philippovics: Als dankbare Grenzer und Gemeindevorsteher des Semliner Bezirkes halten wir es für unsere heilige Pflicht, Ew. Excellenz unseren wärmsten Dank für die großen Verdienste um den Fortschritt und das Wohl des der Leitung Ew. Excellenz anvertraut gewesenen Grenzvolkes auszusprechen. Die Geschichte wird Ihren erhabenen Namen mit goldenen Lettern in die Annalen des Volkes verzeichnen. Der Stamm des Grenzvolkes wird sich von Generation zu Generation immerwährend mit Dank Ew. Excellenz zu erinnern haben. In Folge allerhöchsten Manifestes trennen wir uns von Ew. Excellenz wie dankbare Kinder von ihrem guten Vater, wohl mit schwerem Herzen, aber beruhigt, mit dem Wunsch, Gott der Allermächtige möge Excellenz ein langes und zufriedenes Leben verleihen! Es lebe unser unvergeßlicher Landeschef und Commandirender der Grenze Baron Philippovics!

„Ich“, mer dort draußen sei, als sich gedäuslos die Thür des Zimmers öffnete, und der Kopf von Leo sichtbar wurde, welche mit halbauter Stimme rief: „Fräulein Biola, sind Sie allein?“

„Zweifel“, sagte diese, indem sie sich umdrehte, „kommen Sie nur herein, Leo, was gib's? — Leo trat auf den Fußspitzen näher und zog als den Falten ihres Rockes ein Kästchen, welches sie mit geheimnißvoller Miene Biola mit den Worten überreichte:

„Ich habe dieses Kästchen mit dem Bilde meiner Großmutter heimlich entwendet, um es Ihnen zu zeigen; da sehen Sie selbst, wie ähnlich Sie diesem Bilde sehen!“

Biola betrachtete lange das Bild; — es waren die Züge eines schönen, jungen Mädchens. Eine Fülle dunkler Locken sagte das etwas blasse Gesicht ein, schmale, fein gezeichnete Brauen wölbten sich über zwei großen, dunklen Augen, welche, von langen Wimpern beschattet, dem Beschauer gar schwermüthig anblickten, dann rief sie unwillkürlich aus: „O, welch liebliches, aber trauriges Gesicht ist dies!“

„Ja“, sagte Leo, „Aber sehen Sie denn nicht die Ähnlichkeit?“ — Sie hielt inne, lehnte sich an das Fensterkreuz und betrachtete Biola aufmerksam:

Diese schaute noch immer sinnend auf das schöne, traurige Gesicht mit dem schwermüthigen Blick, und gab es dann seufzend zurück.

„Nun“, rief Leo, „habe ich Ihnen zu viel gesagt? — Ist es Ihnen nicht ähnlich?“

„Ja“, erwiderte Biola, „es liegt aber etwas so Trauriges in dem Antlitze, — sie muß nicht glücklich gewesen sein. Ist Ihnen ihre Geschichte bekannt?“

„Nun ja, zum Theil“, entgegnete Leo vorlegen. „Großmutter hat mir etwas davon erzählt, von wem sollte ich es sonst auch wissen. — Glücklicherweise ist sie nicht. Du lieber Gott, nein! Die Gräfin Margareth herab unter ihrem Schande gegen den Willen ihres Vaters, und endlich heimlich aus dem Schlosse; ihr Name durfte seit der Zeit nie mehr genannt werden, der alte Graf war sehr stolz und verzögerte niemals eine Beleidigung, — er vergab und vergaß nie etwas. — Gräfin Margareth

II. An den Banus: Durch allerhöchstes Manifest vom 15. Juli 1881 mit dem Mutterlande einverleibt, kommen wir als Gemeindevorsteher des Semliner Bezirkes mit frohem Herzen Ew. Excellenz entgegen und nehmen uns die Freiheit, Ew. Excellenz als unserm zukünftigen Landeschef unsere unbedingte Anhänglichkeit und unerschütterliche Treue auszudrücken und empfehlen uns unter einem der väterlichen Fürsorge Ew. Excellenz. Es lebe unser erhabener Banus! Milovanovics, Tutelics, Rakocovics, Jivrovovics, Jubicovics, Dragicevics, Dacsevics, Madrenovics, Vaisics, Racelnicic.

Wien, 26. Juli. Mit Bezug auf die in den letzten Tagen verbreitete Meldung von einer Zusammenkunft der sáblavischen Fürsten (Rumänien, Serbien, Bulgarien und Montenegro) in Rustschuk erfährt die „N. Z.“, daß in Bukarest von einer solchen Absicht gar nichts bekannt ist. — Eine in Zweit abgehaltene Versammlung des dortigen politischen Vereines wurde vom Regierungs-Commissár für aufseht erklärt, nachdem der Vorsitzende, Abgeordneter Schönerer, zu einer Resolution, welche der Regierungs-Commissár nicht zur Abstimmung zuließ, bemerkte, sie sei nicht gesetzwidrig.

Prag, 26. Juli. Die „Politik“ meldet über die Audienz Nieger's bei Sr. Majestät: „Der Kaiser nahm gestern Nieger's Dank mit auszeichnender Huld entgegen. Das Gebet der Politik wurde vom Monarchen nicht berührt. — Gestern Mittags conferirte Nieger mit dem Minister-Präsidenten Taaffe, Rachmittags mit D. Progal und gewann allerorts die Ueberzeugung, daß die Prager Episcopie die Stellung des Cabinets in keiner Weise alterirt hat. Graf Taaffe erfreut sich des vollständigsten und ungetrübtesten Vertrauens des Monarchen.“

Ausland.

Paris, 26. Juli. Senat. Bei der Verhandlung des Budgets für Algier beantwortet Councilpräsident Ferry eine Anfrage Saint-Proix' und constatirt, Bu-Amena lepte in die Wüste zurück, die Grenzverhältnisse seien nunmehr zufriedenstellend und die alarmirenden Nachrichten ungerechtfertigt. Das Parlament habe die Aufgabe, die Beunruhigung zu beseitigen, indem es dem Lande gegenüber ausspricht, es könne Vertrauen haben. Der Senat nahm hierauf das Budget des Kriegsministeriums und dasjenige für Algier an. — Eine Depesche des Escadre-Commandanten an den Marineminister meldet: Die Escadre traf am 24. Juli Morgens vor Gabes ein. Die Ausfischung und Landung der Compagnien erfolgte ohne Widerstand, indem die Araber durch Schnelligkeit überzogen wurden. Der Widerstand der Araber concentrirte sich bei den Dörfern Mezal und Dyard, welche die Marine-Soldaten plündern mußten. Die Verluste belaufen sich auf 7 Verwundete, worunter zwei Schwerverwundete. Wegen der weiten Entfernung der Dörfer wurden dieselben nicht geräumt; Gabes ist jedoch gegenwärtig von 2 Compagnien besetzt; die Stellung ist sicher. Die Marine-Soldaten werden demnächst durch Landtruppen ersetzt werden. Die Gerüchte der Journale, Frankreich habe Italien bezüglich des Arrangements in Nordafrika Eröffnungen gemacht, werden demüthigt. — Nachrichten aus Konstantinopel stellen in Abrede, daß der türkische Minister die Abordnung neuer Truppen nach Tripolis angeordnet hätte.

London, 26. Juli. Im Unterhause erklärt Sir Charles Dille, nach den Berichten des englischen Vertreters in Teheran sei das Gerücht einer Annexion Afghanlands durch Rußland unwahr. Die Frage, ob England bei den etwaigen Verhandlungen betreffs der neuen russisch-persischen Grenzabtheilung vertreten sein sollte, wird erwogen werden, doch finden diese Verhandlungen erst nach vielen Monaten statt. Frankreich und Holland wüßten in die Conferenz über die gegen englische Schiffe geübten Defraudationen ein. Die Antwort Belgiens ist noch ausstehend. Das Haus verhandelt sodann den Bericht über die irische Landbill.

London, 26. Juli. Die wichtigsten politischen Ereignisse werden durch die Entdeckung der sensiblen Höllenmaschine in den Hintergrund gedrängt. Die Presse des ganzen Landes widmet Vorträge der Harcourt'schen Erklärung. — Seit der Clerksville Explosion erzeugte nichts in Großbritannien so große Erregung. Harcourt erklärte, die Regierung habe Beweise, daß die Sendung sensibler Ursubstanz sei, wenngleich der actuelle Sender noch nicht entdeckt worden. Hoffa leugnet zwar die Ursubstanz, allein sein Blatt, dann seine jüngste Proclamation erklären ausdrücklich, Dynamit allein werde in wenigen Tagen Englands große Ressourcen, dessen ungeheure Waarenlager, Schiffe und compacte Städte zerstören. — Erklärungen, welche gerade zur Verneinung einladen. Solche eingetragene Ziele und die Aufforderung an alle Irländer, hiezu beizutreten, bewirken einen ungeheuren Umschwung in der Stimmung Englands gegen Irland; allein Harcourt's Antwort bezüglich des revolutionären Congresses beweist, daß die Regierung trotz der sensiblen Attentate sich keiner Panik hingibt und nicht die geringste Abweichung vom Gesetze gestattet.

Bukarest, 26. Juli. Erzherzog Eugen wird am Donnerstag in Sinaia, dem Sommerfize des Königs erwartet. — Der ehemalige Finanzminister des conservativen Ministeriums, Rodogjeni, wurde zum Geandten in Rom ernannt.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Demission des Finanzministers Tawfik Pascha ist auf die seinerzeit erwähnte Prügel-Affaire,

war seine Lieblingsstochter gewesen, und darum konnte er um so weniger diesen Schimpf, welchen sie ihm angethan, verzeihen. Großmutter war vorzig Jahre Dienerin auf dem Schlosse und war die Amme der Gräfin Margareth, trotzdem nun aber das Alles schon so lange her, ist sie noch immer tief beklümmert um ihrem Liebding. Ich sagte ihr, wie Sie, Fräulein Biola, dem Bilde der Gräfin Margareth so ähnlich wären. Da wurde sie vor Borna ganz außer sich, und rief: „Ähnlichkeit mit der Gräfin Margareth! Ich wage nicht solchen Unsinn, Du bist eine solche lächerliche Närrin, Leo, und verdienst erst eingesperrt zu werden. Geh zum Kukul und laß Dich vorerst nicht wieder bei mir sehen?“ Und wenn sie wüßte, daß ich ihr, wenn auch nur auf kurze Zeit, das Bild entwendet, um es Ihnen zu zeigen, würde sie mit dem Hut umdrehen, denn sie verzicht in solchen Dingen keinen Spaß. — Nun, was sagen Sie zu allem diesem?“ (Fortsetzung folgt.)

Eine Gensjagd im bayerischen Tirol.

Von Oskar, II. König von Schweden und Norwegen. (Schluß.)

Die zweite Art des Jagens, der Büchsgang, bei dem man sich an das Wild heranschleicht, ist weit gefährlicher und gibt seltener eine Ausbeute, erfordert aber natürlicher Weise weniger beschwerliche Vorbereitungen. Troy' alledem ist es nicht ratsam, daß weniger als drei Personen eine solche Jagd unternehmen, besonders wenn nicht Alle mit den Wägen und Gefahren versehen verfahren sind. Denn es ist leicht möglich, daß das Leben in die augenscheinlichste Gefahr geráth und nur durch den Muth und die Geistesgegenwart der Kameraden gerettet werden kann. Eine Erzählung, die eine klare Vorstellung von den Gefahren der Jagd und von der bewundernswürdigen Kühnheit und Entschlossenheit der Alpenjäger zu geben vermag, wollen wir hier folgen lassen.

Während einer meiner Reisen in der Schweiz nahm ich einmal von Meylingen aus einen ausgezeichneten Führer durch das Berner Oberland an, welcher in seinen jüngeren Jahren der tüchtigste und kühnste Gens-

in der die Frauen und Angehörigen von pensionirten Beamten und Soldat eine active Rolle spielten, zurzuföhren. — Der armenische Bischof von Erzerum wurde wegen Herausgabe einer Sammlung Lieder, die als aufrührerisch bezeichnet werden, in den Anlagelast verurtheilt. — Der englische Dampfer „Lacpool“, welcher ein türkisches Signalkiff in den Dardanellen in den Grund gebohrt hatte, wurde vom Seegericht zu 1000 türkischen Lira Entschädigung verurtheilt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 29. Juli.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat ernannt: I. bei der Klausenburger Hochschule: zum Hofmeister: Wich, Schuster; zum Hofsecretár: Arnold Scholcz; zum Director: Fr. Lohmann; zu verwaltdenden Oberlehrern: Alexander Heister, Friedrich Petersberger, Paul Pischl und Gustav Somkerelz; zu Magasin-Officieren: Ferdinand Witschbacher und Karl Schobel; zu Höchtern 1. Cl.: Martin Kelemen, Alois Brog und Ludwig Peltion; zu Höchtern 2. Cl.: Karl Eizler, Dominik Reud und Dionis Surz; zum Höchster-Candidaten: Julius Bartha; zu Hofpraprianten 2. Cl.: Julius Simon, Bela Fuchs, Alexander Walter, Friedrich Dapf, Ignaz Sámegh und Karl Molodovan; zum k. anglo-österreichischen Hofpraprianten 2. Cl.: Julius Simon, Bela Fuchs, Alexander Walter, Friedrich Dapf, Ignaz Sámegh und Karl Molodovan; zum Hofmeister: Bela Fikler; zum Oberlehrer: Martin Wappenberger; zu verwaltdenden Oberlehrern: Wilhelm Binder und Bartholomäus Terboes; zum Zahlungs-Beauftragten: Karl Krz; zum Rechnung führenden Oberlehrer: Friedrich Bómches; zu Höchtern 1. Classe: Karl Szöcs, Ferdinand Tellyesentzky und Otto Scholcz; zu Höchtern 2. Cl.: Alexander Bartha und Dejidr Pách; zum Höchster-Candidaten: Jul. Witschbacher; zum Hofpraprianten 1. Classe: Franz Lucsek; zu Hofpraprianten: Johann Zantvo Dano und Robert Großmann.

Die „Wiener Zeitung“ meldet: Sr. Majestät ernannte den Abt des Benedictiner-Stiftes in Kremsmünster, Gangelbauer, zum Erzbischof von Wien.

(Programm) zur heutigen Zapfenstech-Musik: 1. Hochzeits-Marsch von Zellner; 2. Serenade von Gounod; 3. „Nacser“, Polka (Musik von Jop. Strauß).

(Selbstmord.) Gestern hat sich hier der Stabsforst des 23. Feld-Jäger-Bataillons erschossen.

Die Karosdajahelzer Versuchswesensbank hat in dem von Dr. Karl Gies gegen Daniel Kocovacs angestrenzten Proceß die Begüter mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen.

(Eine Audienz auf dem Bahnhofe.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt: „Die Passagiere des Zuges, mit welchem Sr. Majestät am Samstag aus Pest hier eintraf, hatten Gelegenheit, Augenzugener einer Audienz zu sein, welche sehr von dem üblichen streng etiquettemäßigen Cerimoniel abwich. Als der Zug nämlich in Obene angehielt, harrten in der Bahnhofspölsalle drei Männer in der landesüblichen Tracht, mit Vodemöden angethan. Dies waren die Audienzwerber, und es schien, daß die Erwählung dieser Audienz schon früher angezucht und bewilligt worden war. Sobald der Zug Halt gemacht hatte, verließ Sr. Majestät ohne weiteres sein Coupé, trat direct auf die Männer zu, und erwiderte deren tiefe Verehrung mit einem militärischen Geuge. Sodann nahm der Monarch aus den Händen eines Mitgliedes dieser Deputation ein Scheinstück entgegen, welches er sichtlich aufmerksam durchlas und hierauf einem seiner Adjutanten übergab. Die Audienzwerber verneigten sich abermals, der Monarch salutirte und verließ sich wieder in sein Coupé, worauf die Weiterfahrt erfolgte.“

(Magyar Compass.) Der neunte Jahrgang des von Herrn Alexander Mihóli mit vorzüglicher Sorgfalt und ausgezeichneter Fachkenntnis redigirten finanziellen Jahrbuches liegt uns bereits zur Ansicht vor. Das elegant ausgestattete, 489 Großoctavseiten umfassende, für den Statistiker, Beamten-, Handels- und Gewerbestand gleichmäßig überaus werthvolle Werk bietet ein getreues Bild aller officiellen und statistischen Lagern und darf als eine der gemüthlichsten literarischen Unternehmungen bezeichnet werden. Das reiche Material ist in diesem Compass klar, leicht übersichtlich und systematisch aufgearbeitet; wir begreifen in demselben aus mehreren fortgeschrittenen Neuerungen in der Berwerthung des Stoffes; ein Vortheil, der dem Werke zu noch mehr verdienter Empfehlung dient. Für die Gemeinnützigkeit und Güte des „Magyar Compass“ spricht auch der Umstand, daß die k. ung. Ministerie des Innern, der Finanzen, des Handels und der Justiz den Verpötern den Ankauf desselben anempfohlen haben; mit Recht: denn es ist ein Werk von bleibendem Werthe für das praktische Leben sowie für die Wissenschaft. Wir empfehlen den Compass auf's Angelegentlichste. — Das Jahrbuch ist in der Universitäts-Buchhandlung in Budapest bei Friedrich Kallian erschienen und kann zum Vadenpreis von 3 fl. 60 kr. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

(Hochstaplerin und Compagnie.) Ein Hochstapler-geschichte, wie es wohl schon dagewesen, diesmal aber glücklicherweise nicht ganz gelungen ist, hat sich im Hotel „zum weißen Hóh“ in der Leopoldstadt zu Wien zugetragen. Am letzten Sonntag Abends langte in Wien mit dem Pariser Courierzuge eine Dame an, welche im genannten Hotel abstieg und sich als Gräfin Margareth Derli, geborne Ham aus Holland, einschreiben ließ, die Dame kam mit ziemlich großem Gefolge, denn in ihrer Begleitung befanden sich ein Secretár, der sich Behr read nannte, ferner ein Kammermädchen Marie Werten und ein Negler aus Alexandrien, Namens Abdou Ghindi. Die

Jäger seiner Gegend gewesen war, aber später von dieser seiner Lieblingsbeschäftigung für immer Abstand genommen hatte, nachdem er vor seinen Augen seinen besten Freund in einen unergründlichen Abgrund hinabstürzen und für alle Ewigkeit verschwinden sah.

Dieser erzählte mir unter Anderem: Gedachter Freund und er selbst, als sie Jünglinge waren, hätten sich eines Frühlings auf die Gensjagd begeben. Während mehrerer Tage sei ihnen das Glück entwichen, abhold gewesen und sie wären in Folge dessen unumwöhnt geworden, so daß sie beschloßen, Alles daran zu setzen, um nicht ohne Beute heimzukehren. Schließlich hatten sie die Spur einer prächtigen Gense zwischen zwei Arme eines Gletschers gefunden. Aber wie dahin gelangen? Das Thier von oben oder von unten zu beschleichen, war eine Unmöglichkeit. Nur ein langer, scharfer, eisbedeckter Felsrücken führte in die Nähe der Stelle. Mit einem starken Tau um die Hüften aneinander festgebunden, begannen sie die Wagebälse an dem glatten, schlipfrigen Felsenkamm hinaufzutreiben, der Aeltere voran, der Jüngere hinterher, in einem Abstände von etwa 40 Fuß. Der weniger erfahrene Jüngling wurde jedoch von der Gefährlichkeit dieses Unternehmens bald überwältigt; die augenblickliche Anspannung wich dem Entsetzen und mit dem Muth entschwand auch plötzlich die Geistesgegenwart. Er stieß einen Angstschrei aus — und fiel! Es schien keine Möglichkeit der Rettung vorhanden zu sein; einen Abfichersseufzer an die Heimat ausstößend, sank er ohnmächtig zusammen. Gott weiß, wie lange er so ohnmächtig dargelegen hatte. — Endlich kam er wieder zu sich. — Wunderbar! er hing unverfehrt am Felsen, einige Fuß unterhalb des höchsten Kamms und mit dem rettenden Tau um die Hüften! Er lauchte jetzt voller Angst. Er betrog sich nicht. Rufe einer wohl-bekanntem Stimme schlugen an sein Ohr: „Sei nicht bange! Sei nicht dange! — Ich bilde ein sicheres Gegengewicht!“ — und so war es auch! Schnell wie der Blitz hatte der Freund nicht nur die Gefahr bemerkt, sondern dieselbe auch in ihrem ganzen Umfange begriffen. Er hatte sich daher gleichzeitig und mit einer fast ungläublichen Geistesgegenwart auf die andere Seite des Abhanges hinabgestürzt — und so hing nun die Weiden, jeder an seiner Seite, über dem Abgrunde.

M.-Z. 4603/1881.

[471] 2-2

Rundmachung.

Am 31. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr, findet in der Kanzlei der Siechenhaus-Verwaltung die Licitation betreffend Verpachtung der Geschäfts-Localitäten im Siechenhause und der dazu gehörigen Wohnung auf die Zeit vom 1. August 1881 bis Ende Juli 1884 statt. Hieron geschieht mit dem Bemerken die Verlautbarung, daß die Liebhaber bei Beginn der Licitation 10 Percent des Ausrufspreises per 320 fl. zu erlegen haben, welche nach genehmigter Licitation als Caution verbleiben. Die Licitations-Bedingungen sind bis zum 31. Juli 1881 bei der Siechenhaus-Verwaltung einzusehen. Hermannstadt, am 22. Juli 1881. Der Magistrat.

Presb.-Z. 283/1881.

[469] 3-3

Concurs für Bauunternehmer.

Die evangelische Kirchengemeinde A. B. in Hermannstadt beabsichtigt ebenfalls auf dem Goldbich einen Neubau (Bethaus, Waisenhaus und Kinderbewahranstalt), dessen Kosten auf 51,190 Gulden und 25 Kreuzer veranschlagt sind, mit dem Vollendungstermine: 30. September 1882, auszuführen. Schriftliche, versiegelte Offerte, denen ein Varium von 2000 Gulden beigelegt werden muß, werden allen in angenommen und sind bis 15. August 1881 bei dem Presbyterial-Präsidium einzureichen, wofelbst bis dahin in den Amtsstunden auch die näheren Vertragsbedingungen, sowie Pläne und Kostenanschläge eingesehen werden können. Hermannstadt, am 24. Juli 1881. Das evang. Presbyterium A. B.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 2. August (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen- schaften des Juon Stenulez Todor in Tulenbach, — am 6. August jene des Michael Hiez in Burgberg, — am 17. August jene des Nicolae Dordea in Bognard, — am 22. August jene des Franz Fronius in Gzodt. (Hermannstädter Gerichtshof.) — Am 2. August (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen- schaften des Mojze Candea in Schönberg. (Schäßburger Bezirksgericht.) — Am 2. August (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen- schaften des Georg Motoban in Daba. (Nagy-Enyeder Bezirksgericht.) — Am 4. August Liegen-schaften des Michael Fogarasi'schen Nachlasses in A.-M. Barabja. (Karlsruher Gerichtshof)

Haus-Verkauf.

Das hochhobe Wohnhaus Salzgasse Nr. 1-3, in der Nähe des Bahnhofs, mit zwei Gassenfronten, bestehend aus 7 Wohngelegenheiten, einem Geschäfts-Local sammt Magazine, schöner Keller, geräumiger Hof mit Brunnen, Aufboden mit Schuttkästen versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Diese Realität ist ihrer vorzüglichen Lage wegen

für jedwedes Unternehmen geeignet, da das von und zur Bahn verkehrende Publicum hier passiren muß. Näheres zu erfragen im ersten Stock und in der Expedition dieses Blattes.

2-6 [474] **Regine Czill's Erben.**

Haus-Verkauf.

Ein in dem Eisenwerks-Marktorte V.-Hunyad gelegenes Wohn-Gebäude, solid gebaut, sammt Bäckerei, allen dazu gehörigen Requiriten, verbunden mit 2 Lottocollecturen ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Haus ist Schweizerform, am Bach gelegen, enthält 3 Cassenzimmer, Küche, gewölbten Keller und Backstube, Stallung, Schoppen, große Veranda gegen den Hauptplatz, geeignet zu jedem Unternehmen. Verkaufs-Bedingnisse können brieflich oder mündlich in der Lottocollectur in V.-Hunyad besprochen werden. [444] 3-3

Coulanter Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten, Losen, Pfandbriefen, sowie im Courblatt nicht notirten Effecten.

Aufträge für die Wiener Börse

werden gegen geringe Dedung prompt und solidest ausgeführt.

Bank- und Börsen-Commissionshaus

A. JELLINEK,
WIEN, Stadt, Kohlmarkt 8 und Wallnerstrasse 1.

NB. Auskünfte und Rathschläge werden sofort und gewissenhaft ertheilt. [440] 6-8

Regenmäntel

aus Modestoff mit Gummi-Einlage, daher vollkommen wasserdicht von fl. 16 aufwärts; dann gewöhnliche

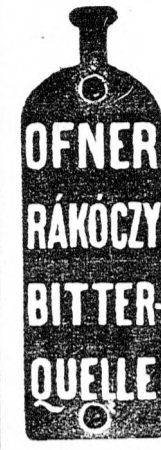


Kautschuk-Mäntel

in verschiedener Façon von fl. 7 aufwärts. Für das k. k. Militär genau nach Vorschrift abjustirt. [277] 9

J. N. Schmeidler, Gummiwaaren-Fabrik,
Lieferant der k. k. Kriegsmarine,
19 WIEN, VII., Süßgasse, F-
Hale: I., Kohlmarkt 5. 19

Ofner Rákóczy-Bitterwasser,



ämlich analysirt und begutachtet durch die kön. ungar. Akademie der Wissenschaften in Budapest, der medicinischen Akademie in Paris und preisgekrönt in Wien, Paris, Sydnai, Melbourne etc., wird durch ärztliche Autoritäten wegen dessen sicheren, schnell und mild auflösenden Wirkung mit Vorliebe verordnet. Als Specialität bewirkt das Rákóczy-Bitterwasser in Folge dessen Lithiongehalt stauende Erfolge bei chronischen Blasen-Catarrhen, Blasen- Leiden und Urinstörungen. Zu nehmen genügt ein halbes Trinkglas. Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen und den Apotheken. [372] 8-12 Die Eigenthümer: **Gebrüder Loser in Budapest.**

„Le Phénix“
Französische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Sitz der Gesellschaft: Paris, 33 rue Lafayette.
Gegründet im Jahre 1844.

Filiale für Oesterreich in Wien, IX., Wasagasse Nro. 8.	Filiale für Ungarn in Budapest, Dorotheagasse Nro. 5.
---	---

Activa der Gesellschaft 206 Millionen.
Versicherungsfonds 338 „
Zabredprämien-Einnahme 21 „
Ausgefertigte Policen im Jahre 1880 67 „
Bezahlte Schäden seit Bestehen 28 „

Die Gesellschaft vertheilt unter die mit Gewinn- Anteil Versicherten 50 % ihres bilanzmäßigen Profites gleich vom ersten Jahre ab alljährlich im Ver- hältniß zur Gesamt-Summe der seit Beginn der Ver- sicherung eingezahlten Prämien und vergütet bei Ver- zichtsleistung auf den Gewinnanteil ein für alle Mal einen Nachlaß von 10% der jährlichen Prämie. Prospekte und Auskünfte werden bereitwilligst gegeben. Offerte für Vertretungen sind zu richten an die General-Representanz Budapest, Dorotheagasse 5. 2-3 (412)

Bandwurm

Beit unter Garantie gefahr- und schmerzlos ohne Gungerech- binnem zwei Stunden das Medicament der Apotheke „Zum heiligen Georg“, Wien, V., Wimmergasse 33. [373] 7-12

DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER
IST **LE HOUBLON**
FRANZÖSISCHES FABRIKAT
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

Howley Henry
Proprietär zu Brevet.
Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS.

10-22 (146)

Die PARFUMERIE-FABRIK LA NOBLESSE erzeugt folgende bewährte Specialitäten:

- Fichten-Nadel Extract zur augenblicklichen Erzeugung des herrlichsten Nadelwaldchutes in Zimmern. Bestes Fabrikat dieser Sorte, da es direkt aus frischen fichtenädeln erzeugt wird u. den character- istischen würzigen Geruch der Tannen & fichtenwäldchen besitzt. 1 Flacon 80.
- Wegelin bestes Haar-wasch u. Gomb. Reinigungsmittel. Aus frischen Pappelknospen bereitet hat es den aromatischen Geruch derselben, macht die Haar weich und schützt es vor Schuppen und Ausfallen. 1 Flacon 30.
- Caloin. Ein Gesichtswasser aus frischen Blüten bereitet zieht der Haut jugendliche Farbe u. frische u. bewahrt selbe vor Runzeln, Flecken etc. Entfernt bei kurzem Gebrauch alle Wimpern- Mittesser, pusteln aus dem Gesichte. 1 Flacon 80.
- Calodon Zahnpasta. Vortheilhaftes Zahnreinigungsmittel zur Erlangung blendend weisser Zähne, frischen wohlriechendem Athmen ruhlos Zahnfleisch. Dasselbe hütet die Zähne vor Garies u. Zahnschmerzen bei stetem Gebrauche. Preis per Dose 80.
- Effenschmincken. Einzige garantirte unschädliche Schminke für Gesicht, Hals und Arme. Von Niemanden kenntlich. Flüssig in Flaschen weiss u. rosa per Flasche 60. In Poudre- form in Schachteln weiss u. rosa à 50.
- Aromatische Kräutereife beste Handseife zum täglichen Gebrauch sehr zu empfehlen 1 Stück 35, 3 Stück 90.
- Aromatische Zahnseife zum Reinigen der Zähne 30, 3 Stück 80.
- Salicyl Mundwasser zur Entfernung des üblen Geruches aus dem Munde nach jeder Mahlzeit zum Ausspülen des Mundes zu verwenden. Fl. 80.
- Jockey Club Essenz starkes anhaltendes Taschentuch Parfüm. Flasche 1 fl.
- Jockey Club Seife 3 St. in Carton 1 fl.
- Maisglöckchen Essenz-starker Blumen-Parfüm 1 Flasche 1 fl.
- Mandelseifen 12 Stück 1 fl., 2 fl. 50. Glycerin Seifen 12 Stück 1 fl. 20 & 2 fl. 80.
- Toiletseifen in allen Blumengerüchen p. Stück 40, Carton à 3 Stück 1 fl. 40 u. 50.

zu beziehen durch das General Depot v. E. V. SOXHLET
WIEN I. Mülkerbastei 8,
sowie durch die empfohlenen Apotheken u. Parfümeriehandlungen.

[464] 3-8

Die Buchdruckerei
von **Theodor Steinhaussen's Erben**
(gegründet im Jahre 1785)

empfehl ich zur Anfertigung aller typographischen Arbeiten, Etiquetten aller Art, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Briefköpfe, Placate, Preis- Courante, Empfehlungskarten, Visitenkarten, die elegantesten Tanzordnungen, Einladungs- und Mitgliedskarten, Circuläre u. c. werden auf das Geschmackvollste ausgeführt und zu den billigsten Preisen notirt.

Bei Uebernahme von größeren Drucksorten, ganzen Werken, Brochüren u. c. wird bei schnellster und elegantester Effectuirung zu den annehmbarsten Bedingungen abgeschlossen.

Die in demselben Verlage täglich erscheinende älteste Zeitung Siebenbürgens (1786):

„Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“,

welche mehr wie irgend eines der in Siebenbürgen erscheinenden Journale in den verschiedensten Theilen des Landes verbreitet ist, empfehl ich für wirksamen Inseraten aller Art und wird die vierspaltige Garmondzeile bei einmaligem Inseriren mit 7 Kr., bei zweimaligem mit 6 Kr., bei dreimaligem mit 5 Kr., jede weitere Insertion à Zeile mit 4 Kr. exclusive der Stempelgebühr à 30 Kr. per Einschaltung berechnet. — Die Herren Kaufleute und Annoncen-Expeditionen erhalten bei mehrmaliger Ein- schaltung 25% Rabatt. — Beilagen werden angenommen.

Der Pränumerations-Preis ist: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 85 kr. — Mit Postversendung im Inland: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 25 kr.; im Ausland: halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Aufträge für die Buchdruckerei oder Zeitung erbitten wir entweder direct oder durch die am Kopfe unseres Blattes angeführten Firmen.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Erben.